

FR, 25.7.2008

# „Es ließ mich nicht mehr los“

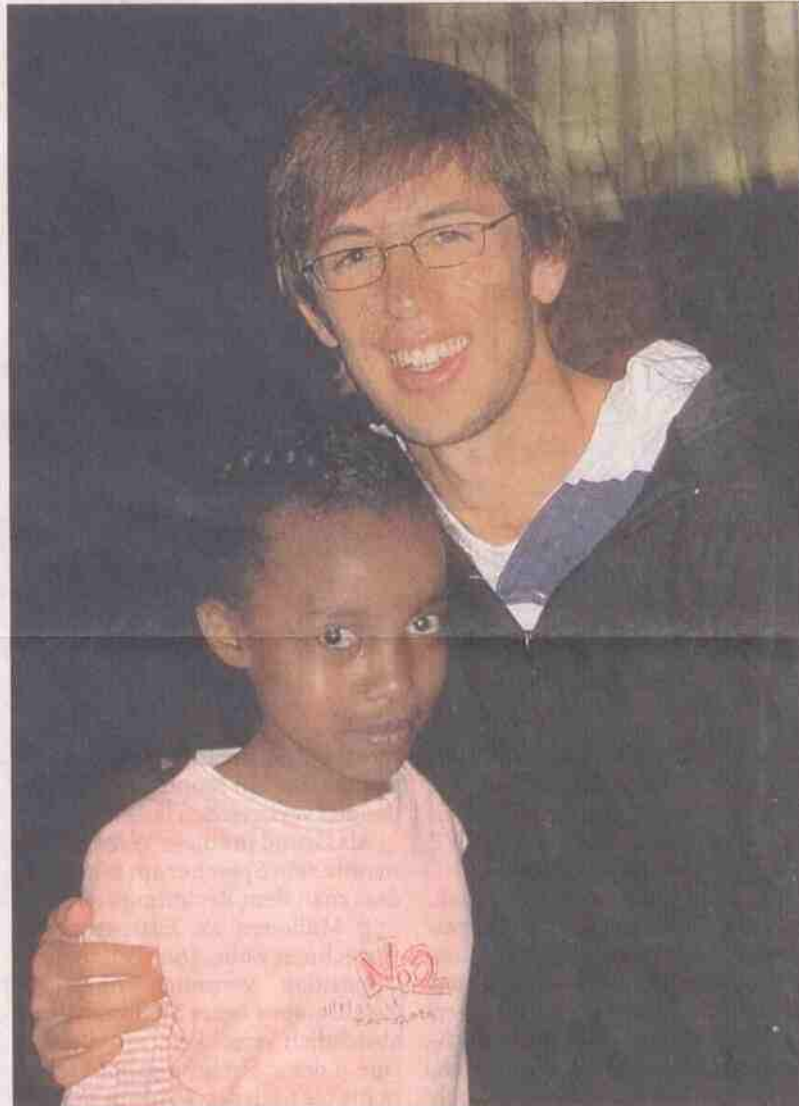
Wie ein 22-Jähriger neben seinem Medizinstudium eine Hilfsorganisation in Äthiopien gründet – um Mädchen eine bessere Ausbildung zu ermöglichen.

ALEXANDRA PARRAGH

WIEN (SN). Dass Freizeit ein seltenes und kostbares Gut ist, wissen Medizinstudenten wie Wenzel Waldstein-Wartenberg wohl am allerbesten. Dennoch hatte sich der 22-Jährige die Zeit genommen und vor einem Jahr gemeinsam mit seinem älteren Bruder Moritz die Organisation „Project-E – Ethiopia Education English“ gegründet – neben seinem Studium, versteht sich. Sein Ziel: Junge Mädchen in Äthiopien nach der Schule zu Sekretärinnen auszubilden.

„Nach der Matura dachte ich, ich muss was machen, ich muss raus“, erzählt er heute. Gesagt, getan. Auslandszivildienst gelingt nicht, also wendet er sich an einen Freund bei einer Hilfsorganisation und landet im Sommer 2006 doch im Ausland – in Äthiopien als freiwilliger Helfer in einem Waisenhaus. „Die Erfahrungen, die ich dort sammeln konnte, die Freundschaft mit den Kindern hat mich nicht mehr losgelassen. Ich wusste, ich kann es den Kindern nicht antun, nicht mehr wiederzukommen“, sagt er.

Wieder zu Hause sollte sich sein Leben grundlegend verändern. Wenzel und sein Bruder rufen Botschaften, Nichtregierungsorganisationen und Unternehmen in Deutschland und Österreich mit Niederlassungen in Äthiopien an. Was sie dort erfahren: Obwohl es ein staatliches Ausbildungsprogramm gibt, fehlt es dort an gut ausgebildeten Sekretärinnen. Schuld daran ist die katastrophale soziale Situation im Land. „Gerade die Waisenmädchen haben es in Äthiopien besonders schwer. Sie müssen sich nach der Schule ohne Familie ganz allein durchschlagen“, erklärt Wenzel.



Für Wenzel Waldstein-Wartenberg hat alles als freiwilliger Helfer in einem Waisenhaus begonnen. „Ich konnte es den Kindern nicht antun, nicht wiederzukommen. Die Freundschaft mit den Waisenmädchen hat mich nicht mehr losgelassen.“ Bild: SN

Wenzel. In der Hoffnung, Arbeit zu finden, zöge es die meisten von ihnen in die Städte. Da sei der Weg zur Prostitution nicht weit. „Viele geraten an Menschenhändler, die vortäuschen, ihnen einen Job als Kellnerin anzubieten.“

Über den Deutschen Entwicklungsdienst (DED) findet Wenzel eine afrikanische Partnerorganisation – die New Life Community, die sich dem Schulunterricht von Kindern und Jugendlichen verschrieben hat. Sein Glück: Die New Life Community ist gerade dabei, ein

neues Schulgebäude zu errichten und das Nachbargrundstück daneben steht leer.

Mit Ende des heurigen Jahres soll die neue Ausbildungsstätte von Project-E in der äthiopischen Hauptstadt Addis Abeba fertig sein. Ab Jänner 2009, so der Plan, werden dort jährlich 15 Waisenmädchen drei Jahre lang die Schulbank drücken und etwas über Englisch, Computer, aber auch über die äthiopische Kulturgeschichte lernen. „Die meisten Mädchen wissen nichts über ihre Heimat. Deshalb

wollen wir mit ihnen Klasseten machen, ihnen die Sehenswürdigkeiten Äthiopiens zeigen und ein Kulturbewusstsein vermitteln“, erklärt Wenzel.

Zuvor müssen die Mädchen aber einem einfachen Auswaffahren stellen, denn nicht jeder für den Job als Sekretärin geeignet. Mit 33.000 Euro Kosten für Lehrergehälter, Wohn- und Verpflegung ist der Lohn für äthiopische Verhältnisse andere als billig, muss doch ein Viertel der Bevölkerung mit weniger als einem Dollar pro Tag kommen. Die Mädchen bezahlen dafür selbstverständlich nicht. Finanziert wird die Sekretarienschule hauptsächlich über Spenden von Project-E. Dabei haben sich Wenzel und sein Bruder ein besonderes System ausgedacht.

## Statt einfachen Spenden Hefte und Bücher kaufen

Über einen „Spendeshop“ internet, der ähnlich wie der Online-Buchhandel „Amazon“ funktioniert, können Spendenwillige Gegenstände – Tische, Sessel, auch Unterrichtsmaterial – für die Schule kaufen. „Das Problem ist, viele Spender ist, nicht zu wissen wofür ihr Geld verwendet wird“, erklärt Wenzel. Mit seiner Idee der objektorientierten Spenden kann man sich das aussuchen.

Aber auch Benefizveranstaltungen sollen Project-E zu mehr Geld verhelfen. Besonders stolz ist Wenzel, den afrikanischen Prinzen Fa-Wossen Assferate als Sponsorpartner für seine Organisation gewonnen zu haben. „Im Sommer wird er in München eine Lesung abhalten, eine weitere ist in Österreich geplant“, sagt er.

Da fragt man sich nur, wie neben so viel Stress noch zu studieren kommt? „Man muss schon viel auf, aber es zahlt sich aus“, sagt Wenzel Waldstein-Wartenberg.

Spenden an: Kontonummer 609-094/00, BLZ: 20111, Bank. Internet: www.project-

RN2, 30.4.2008

# Entwicklungshilfe nach Marktgesetzen

## Heidelberger Studenten gründeten Verein „Project-E“, um äthiopische Mädchen auszubilden

sös. „Mir war klar, dass nur etwas passieren wird, solange ich dort bin“, erinnert sich der Heidelberger Medizinstudent Wenzel Waldstein-Wartenberg an seine Zeit in Äthiopien. Nach dem Zivildienst hatte er beschlossen, für zweieinhalb Monate in einem Waisenhaus in Addis Abeba zu arbeiten, doch dort merkte er schnell, dass die Hilfe zu kurz griff. Die Kinder freuten sich über den Betreuer, doch langfristig musste mehr geschehen.

Mit seinem Bruder Moritz, Wirtschaftsstudent in Österreich, leitete er auf ungewöhnliche Weise ein Projekt in die Wege: „Wir haben erstmal eine Marktanalyse gemacht.“ In der äthiopischen Hauptstadt interviewten die Studenten Schulleiter, internationale Geschäftleute, Mitarbeiter in Botschaften und in Hilfsorganisationen. Das Ergebnis: Einerseits fehlten Ausbildungsmöglichkeiten für junge Frauen, andererseits wurden fähige Sekretärinnen dringend gesucht. Gute Ausbildungsplätze fehlten.

Mit dem, was in ihren Möglichkeiten lag, wollten sie helfen, erklärt Wenzel. „Die Schwächsten fördern und den Markt bedienen“, das sei für sie das wichtigste Ziel gewesen. Organisationen, die nach ihren Vorstellungen im Bereich Sekretariatsausbildung arbeiteten, fanden sie

nicht. Also gründeten sie im Oktober den Verein „Project-E“, in Deutschland und Österreich. Das erste Projekt des Vereins: Ab Januar 2009 sollen jährlich 15 Waisenmädchen in einer eigens gegründeten Schule eine Ausbildung zur Sekretärin erhalten. Für Anfang Mai ist der erste Spatenstich für das Schulgebäude in Addis Abeba geplant. Erleichtert wird die Arbeit in Äthiopien durch den engen Kontakt zur „New Life Commu-

Wenzel Waldstein-Wartenberg. F.: Joe



nity Organization“ (NCLO). Project-E profitiert von den Kontakten der etablierten einheimischen Organisation und ergänzt deren Hilfsangebote durch die Sekretariatsausbildung.

Besonders stolz ist der Verein auf das Spendenkonzept. Über die Homepage können gezielt Spenden für einzelne Einrichtungsgegenstände der Schule abgegeben werden. „Wir arbeiten da absolut transparent“, betont Wenzel, das Geld fließt tatsächlich in den Stuhl, in das Fenster, in den Computer, für den gespen-

det wurde. „Bevor wir ein Objekt in den Shop stellen, holen wir uns immer einen Kostenvoranschlag in Äthiopien“, erklärt Wenzel, so profitiert auch die einheimische Wirtschaft. 61.000 Euro werden insgesamt investiert.“

Wenn die Schule erst einmal steht, werden die Mädchen nicht nur eine dreijährige Ausbildung erhalten. Gleichzeitig soll ihnen auch ein Bewusstsein für ihre Kultur vermittelt werden. „Wir wollen ihnen ihren Stolz zurückgeben“, daher wird jede Schülerin die Gelegenheit haben, ihr Heimatland zu bereisen. Mit der guten Computerausbildung, den Kenntnissen im Business-Englisch und der Freude an Eigeninitiative, die in der Schule vermittelt werden soll, dürften die Sekretärinnen später auch international begehrt sein. „Der Blick geht immer in Richtung Europa und USA“, beobachtet Wenzel. Die Vermittlung von Wissen über die eigene Kultur soll die Liebe zum eigenen Land wecken – und so die Abwanderung verhindern. „Schließlich sollen auch nachkommende Generationen profitieren“, wünscht sich Wenzel.

Info: Am Freitag, 30. Mai, ist im Ziegler eine Project-E-Charity Party, Eintritt: 5 Euro, [www.project-e.eu](http://www.project-e.eu).